

Correspondence

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1928)**

Heft 369

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

the bottle. Then, finally, when at dusk small boys appear with guttering candles at the vats' edge to illuminate the work of emptying them, and a drop or two of grease gets inboard, wine seems to lose still more of its allure. However, 'All's well that ends well,' and the final scene is that of great lorries bearing away tubs pretty nearly as big as themselves, full to the bung (to which gay little bouquets are attached) with what has now become a famous wine."

How the League came to Geneva.

The *Star* (Nov. 9th) singles out the following passage from a volume which has been published in this country on the occasion of the tenth anniversary of the Armistice by our distinguished compatriot M. William Martin. The author seems to have omitted to state the name of the historic valet as his commune would no doubt wish to erect the inevitable monument to perpetuate the memory of this noble inspiration.

"It was a Swiss waiter who was responsible for the selection of Geneva as the headquarters of the League of Nations. This somewhat farcical disclosure is made in a book published to-day by Jarrolds, 'Statesmen of the War,' by William Martin, the foreign editor of the *Journal de Geneve*.

Colonel House (of the Intimate Diaries) was asked by President Wilson to decide on some town in a neutral country as headquarters for the League. His choice fell on Switzerland, but he hesitated for a long time between Lausanne and Geneva.

"Like all persons of delicate health," writes Mr. Martin, "Colonel House attached great importance to climate, all the more so because he contemplated having to stay frequently himself in the town selected. He had been assured that the climate of Lausanne was the better, and this argument had impressed him.

"One day, however, seeing a native of Geneva enter his room, he exclaimed: 'I have come to a decision at last. We shall go to Geneva.'

"On being questioned as to his reasons for this sudden change, he replied: 'The waiter who brings me my chocolate is a Vaudois. I asked him: Which is the better town to live in, Geneva or Lausanne?' He replied: Geneva. Lausanne is too hot in summer.'

A Swiss delegate later promised House a statue on the shores of the Lake at Geneva. The Colonel advised him to have one put up for the waiter.

And that is how history is made!"

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Klingnau als Symptom.

Man kann an der Diskussion der Klingnauer Frage vor dem aargauischen Grossen Räte nicht stillschweigend vorübergehen. Denn diese Diskussion ist sehr aufschlussreich. Ich meine damit nicht die sachliche Diskussion der Projekte selber. Unberührt bleibe hier das Für und Wider.

Die Aargauer haben sich vor allem gegen die Bevormundung aufgelehnt. Diese sehen sie einerseits in gewissen ausserkantonalen Presseartikeln, andererseits in der Haltung des Wasserwirtschaftsamtes.

Wenn die Aargauer die Schweizerkarte anschauen, so werden sie sofort begreifen, warum sich das ganze Land mit der Art, wie sie "ihre" Kräfte ausnützen wollen, beschäftigt. Ich betrachte es als eine Wendung zum Besseren, dass eine kantonale Angelegenheit zu einer Angelegenheit des ganzen Landes geworden ist. Das ist das Erfreuliche an der ganzen Geschichte. Denn wenn ein Kanton seiner Lage nach den Hauptteil der schweizerischen Wassermenge auf so und so viel Kilometer Länge in der Hand hat, so wird er auch zugeben müssen, dass die andern Kantone wenigstens seine Art, diese Kräfte auszunützen, besprechen. Mehr als diskutieren können sie ja doch nicht.

Rhein und Aare (Reuss und Limmat) strömen durch den Kanton Aargau. Das sagt genug. Mit Ausnahme des Engadins, der südlichen Täler Graubündens, des Tessins, des Wallis, der kleinen Zuflüsse des Genèversee, der Birs strömt alles Schweizerwasser dem Kanton Aargau zu. Eine günstigere Stellung kann man gar nicht einnehmen. Dabei ist der Kanton Aargau nicht belastet mit den Nachteilen eines immer wieder durch Ueberschwemmungen gefährdeten Gebirgskantons. Dank der Seen sind bei ihm die Gefahren ausgeglichen. Ihm sind rein die Vorteile, nicht die Nachteile zugefallen.

Wenn sich also die Schweiz erlaubt, mitzusprechen, so möge dies der Kanton Aargau der Schweiz, die ihm das Wasser liefert, verzeihen.

Aargauerwasser und Schweizerwasser.

Oder: wenn morgen der Kanton Aargau aller Voraussicht zum Trotz dennoch von "seinem" Wasser überschwemmt würde, so würde er die Hilfe der Gesamtschweiz anrufen, und diese Hilfe würde auch gewährt werden. Warum wehrt er sich dagegen, dass diese gleiche Schweiz sich erlaubt, wenigstens eine eigene Meinung zu äussern, wenn das gleiche Wasser nicht zerstörend, sondern aufbauend wirken soll? Wird man nur in der Not

an die Brüder denken, im Ueberflusse aber sie vergessen?

Das böse Wasserwirtschaftsammt und der gute "Gesamtbundesrat."

Auf der vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbande herausgegebenen "Karte der schweizerischen Wasserkraft-Elektrizitätswerke und ihrer Verbindungsleitungen" gibt es keine Kantons Grenzen. So sollte es sein. Es dürfte auf diesem Gebiete keine Kantons Grenzen geben. Doch Grimm wird wohl recht haben, wenn er in seinem Postulat von 1923 sagt: "Eine Vorlage, die den Kantonen das Recht zur Verleihung von Wasserrechtskonzessionen nimmt, das würde eine halbe Revolution in den Kantonen bedeuten."

Also keine Gesetzesrevision im Sinne von Nationalrat Gnägi (1921), sondern ein bescheidenes Mitspracherecht des Bundes im Sinne einer regulierenden Kontrolle. Damit sind wir bei der so heftig angegriffenen Tätigkeit des Eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft angelangt.

Dieses Wasserwirtschaftsammt hat in der ganzen Angelegenheit nichts anderes als seine Pflicht getan. Was dem Beschauer nun auffällt, ist der Unterschied, der zwischen Bundesrat und Wasserwirtschaftsammt gemacht wird. Man greift das Amt an —und man lobt den Bundesrat. Wie stimmt das zusammen? Ist das Wasserwirtschaftsammt nicht ein Teil des Departements des Innern? Kann man das Amt angreifen und zugleich den Bundesrat loben? Glaubt irgendjemand, dass das Wasserwirtschaftsammt etwas dürfte ohne die Genehmigung des zuständigen Bundesrat Dr. Chuard? Ist es also nicht eine Spiegelfechtereie, wenn man bloss auf das Amt schimpft...wenn man auf den Sack haut und jemand anders meint?

Das riecht nun schon nach Politik, das ist nicht sachliche Erörterung einer wirtschaftlich und national bedeutungsvollen Frage. Wenn man im aargauischen Grossen Räte offener gewesen wäre, so hätte man sich über Bundesrat Chuard beklagt, statt bloss dem Gesamtbundesrat so beflissen zu danken. Es ist wirklich angenehm, dass wir nicht nur Bundesräte, sondern auch einen "Gesamtbundesrat" besitzen. Man braucht dann keine Namen zu nennen. Und es ist auch angenehm, dass man, statt auf das Departement des Innern, alles auf das Amt abschieben kann. Dir, Mutzner wird erstaunt sein über die Macht und Diktaturgewalt, die man ihm zutraut. Er, der "hinter dem Rücken des Kantons Aargau über dessen Wasserwerkkräfte verfügen zu müssen glaubte." Wie hübsch, einen Sündenbock zu haben, wenn man nicht gut Bundesrat gegen Bundesrat ausspielen kann, (mag, darf, will). Aber erfreulich ist es weiss Gott nicht.

Was sagt Grimm zu seinen aargauischen Genossen?

Und was sagt Grimm, der Vorkämpfer einer bundesrechtlich geregelten Energiewirtschaft zu den Aeusserungen seines aargauischen Parteigenossen? Beinahe hat man den Eindruck von Kriegspsychose, der alle Unterschiede der Parteien ausmerzt. Der Sozialdemokrat unterstützt die Regierung so gut wie ein anderer. Er freut sich an der Kritik am Wasserwirtschaftsammt so gut wie ein Konservativer. Die Parteidisziplin ist also auf einem solchen Gebiete nicht so gross wie dort, wo nur der Stimmzettel in Betracht kommt.

Staatenbund oder Bundesstaat.

Man erwartet von der Haltung des aargauischen Rates einen starken Eindruck auf die schweizerische Öffentlichkeit. Mich hat diese Haltung erschreckt. So weit sind wir also noch von einer schweizerischen gemeinsamen Arbeit, einer schweizerischen Wirtschaft! Ein Kanton verlangt ganz einfach, was ihm gehört...Und die Schweiz soll kaum mehr das Recht haben (nicht etwa zu verlangen, was ihr gehört), sondern bloss, gehört zu werden? Sind mir am Ende immer noch ein Staatenbund und kein Bundesstaat?

Felix Moeschlin in 'N.-Z.'

REPORT ON SWISS INDUSTRY & TRADE IN 1927.

Once more, the annual report on Swiss industry and trade, published by the "Swiss Federation of Commerce and Industry," is giving a general information on the economic life in Switzerland. Through numerous figures and statements it describes the commercial and industrial movement in Switzerland during the year 1927.

The first pages of the general remarks contain the chief information on Swiss economic statistics: population, agriculture, waterpower, industries, wages, labour market, cost of living, money, banking, insurance, traffic, foreign trade, finance, taxes, etc. Then follows a general account on the national economy during the course of 1927.

A special part is appropriated to the study of the different branches of trade and industry, as well as traffic, insurance, finance and banking. These questions are divided into chapters concerning the most important lines of the Swiss economic activity.

The report on Swiss industry and trade in 1927, which contains about 300 pages and comes out in two editions, one in German and the other in French, is on sale at the "Secrétariat de l'Union suisse du Commerce et de l'Industrie," Börsenstr. 17, Zurich. (Price Sw.fr. 8.-, plus postage.)

CITY SWISS CLUB.

AUCTION BRIDGE COMPETITION.

The above competition is now nearing its end, seven members having already played the necessary 15 rubbers. The following list shows the aggregate scores up to and including last Tuesday evening, the figures in brackets denoting the number of rubbers played:—

- L. Chaptis 101 (15), M. Gerig 98 (15), R. Bessire 98 (12), Ch. Valon 97 (13), A. C. Baume 82 (15), P. F. Boehringer 77 (15), H. Senn 65 (12), W. Notari 62 (10), A. Schubach 61 (15), J. Billeter 58 (13), L. Schobinger 54 (15), P. Bessire 40 (13), N. Defrenne 40 (14), G. E. De Brunner 35 (7), L. Jobin 33 (15), E. Werner 29 (13).

SWISS MERCANTILE SOCIETY. EDUCATION DEPARTMENT.

In connection with the scholastic programme the following lectures were given by the students during last week:—

- F. Voser, Wohlen (Aargau): "The Great War and the Mercantile Marines." W. Aebi, Wicht-rach (Bern): "Concessions in Russia." Miss E. Mahler, Madrid (Spain): "Madrid." Miss Elsy Kramer, Lucerne: "How People Spend their Sunday in England and how they Spend it in Switzerland." W. Bretscher, Toess: "Flowers." Paul Koch, Bueren a.A.: "The Russian Industry." Emil Herzog, Zofingen: "Quality and Solidity." R. Lafont, Degersheim (St. Gall): "Theodore Roosevelt." A. Nösching, Grund-Gstaad: "Nobile." R. Wehrli, Berne: "Constantinople." Dr. Salomon Stern, Basle: "Individual Psychology." Miss K. Locher, Cham (Zug): "A Few Words about Women and Girls." Miss Liliane Schenk, Lausanne: "Suffering." Miss Hedy Rawdler, Bienne: "Holidays." A. Wehinger, Burgdorf: "Where We Stand (J. Galsworthy)." Bruno Jegge, Eiken: "By Accident." E. Wieland, St. Gall: "My Stay at Malaga." Max Kappeler, Elgg (Zch.): "The Importance, Influence and Corruption of the Press." H. Engler, Zurich: "Ludwig van Beethoven." Miss Sina Zeller, Wald-Zurich: "The Isle of Wight." W. Bretscher, Toess: "What is the Bible?" E. Fritz, Zurich: "Beauty and Health." Jacob Blaser, Zurzach: "Greetings."

The debating classes dealt with the following subject:—

"Is the League of Nations a Failure?" Proposer, Max Weyeneth, Zurich; Opposer, Fr. Eggestein."

Friday: A lecture, illustrated by lantern slides, was given by G. E. W. Herbert, Esq., on "Kings in Exile."

CORRESPONDENCE.

The Editor is not responsible for the opinions expressed by Correspondents and cannot publish anonymous articles, unless accompanied by the writer's name and address, as evidence of good faith.

To the Editor of the *Swiss Observer*.

Sir,—In No. 365 of the *Swiss Observer* (Oct. 20th) you re-printed an article by Felix Moeschlin from the *National Zeitung*, voicing what must have been in the minds of many Swiss abroad for some time past. Perhaps the solution of something on similar lines was almost too delicate to formulate abroad, or might have been thought to be too Utopian to voice, but having once been started at home, some of your readers might find a workable proposition, which could be brought to function through the efforts of some society or other.

At the Auslandschweizertag in Lucerne a demand was made for facilities for a holiday in Switzerland for the children of the Swiss abroad. Now which society would be more fitted to put this request into execution than the N.S.H., the originator of the Auslandschweizertag?

The suggestion of F. Moeschlin is a very good one as far as it concerns children of the same languages as those spoken in Switzerland. When, however, the language question arises, another course would of necessity have to be adopted. In that case a Committee would have to study the problem on perhaps some such lines as I venture to suggest.

Children of the age from 10 to 16 would, under the guidance of some members of the Colony particularly fitted to deal with children, be taken to a place suitable for nearby excursions to the most historically interesting places in Switzerland (in the neighbourhood of the Lake of Lucerne) and have explained to them in their own language some of the happenings in that particular place, getting them interested in the beauty of our mountains, our history, our aims and achievements, and instilling into them a feeling of pride at having the privilege of calling themselves Swiss. The second summer or for the second part of the holiday, the place would be changed for a different part of the country, so that they could gain a knowledge of what their Homeland is like.

As to the expense of such a trip, lasting say, about three weeks, this should not be above a very modest sum, as no doubt arrangements could easily be made as to quarters and boarding.

I am making this suggestion for what it is worth, and I hope that the N.S.H. through its energetic President, will study, alter, amend or reject it. Should it ever be possible to bring anything of this nature into working order, the next step could be proceeded with, namely, getting facilities for adults to re-visit the home of their fathers at reduced prices.

I feel sure that such a movement on the part of the N.S.H. in London would get the hearty support of Headquarters at home; it would and must earn for itself the thanks of every farsighted Swiss, as it would hold the members of the Quatrième Suisse more solidly linked to the Homeland and would teach a new generation of Swiss born abroad to love the land of their fathers with the same ardour as is always evinced by those who are far from home.

J. J. SCHNEIDER.

Caro Swiss Observer,—Di ritorno da casa dove passai qualche settimana di riposo, petrei parlarti di diverse cose del paese; ma per intanto ci tengo a dirti subito che il modo con cui è trattato in patria l'emigrante, in fatto di voto, non può non lasciare in esso che un profondo senso di legittimo disgusto.

Tu conosci la dura parte che all'estero sopporta il povero emigrante ticinese nella vita economica e sociale; le sue rinunzie e i sacrifici cui va incontro per l'intenso suo amore che porta alla propria famiglia e al paese; che è solo sua mercé, se nella maggior parte del Cantone si sente in minor misura il generale disagio della vita.

Questo, e altro ancora sai e conosci. Or bene, per tutto compenso, è fatto segno a quanto vi ha di più estremamente odioso e anti-patriottico nel suo sacrosanto esercizio dei diritti politici escludendolo dal diritto di prendere parte ai comizi elettorali, se la sua presenza in patria non data da tre mesi avanti la votazione. Da ciò ne consegue che, per viete mense elettorali, all'attivo e affezionato emigrante che segue con passione ed amore le sorti del suo paese, che paga regolarmente i suoi DOPPI e assai gravosi tributi, con l'animo pronto ed aperto nel portare soccorso e dar aiuto in patria e all'estero, viene artatamente creata una posizione assai inferiore a quella di tanti che pur votano, e che se la passano alla spese del Comune.

Cosa questa semplicemente iniqua e che, come tale, non deve durare se si vuole allontanato il pericolo di vedere tanti emigranti rinunciare alla cittadinanza e il tanto lamentato spopolamento delle valli andare del tutto in un pauroso crescendo, come cause prime di un maggior impoverimento del Cantone. Potremo noi sperare di poter salutare il giorno in cui sarà proclamata, anche a fatti, la parità di trattamento tra i cittadini d'una stessa Patria?

Auguriamolo...Sarebbe un'atto meramente di resa giustizia. G.D.C.

BÜCHER-BESPRECHUNG.

Das Werk. Gebr. Fretz A.G., Zürich.—In der Oktobernummer dieser Zeitschrift werden uns zwei Zürcher Landsitze gezeigt und erläutert, die uns deutlich machen wie die Gegenwart sich mit der Vergangenheit verbindet. Die Renovierung dieser Bauten ist den Architekten trefflich gelungen wie das die feinen Abbildungen eindrucklich machen.

Dann kommen Darstellung und Artikel über die Schweizerische Städtebauausstellung in Zürich.

6 Bildnisse Gregor Rabinovitsch's zeugen von grossem Können in Auffassung und Strich.

Im 2. Teil ein für den Fachmann wichtiger Artikel über das akustische Problem in Kirchen. Wir empfehlen diese Zeitschrift von neuem.

PUBLICATIONS

of the "Verein für Verbreitung Guter Schriften" and "Lectures Populaires."

- 142 (BE). Der Fabrikbrand, von J. U. Flütisch 5d.
- 143. Der Laufen, von Emil Strauss 4d.
- 143 (BE). Der Wildheuer, von Peter Bratschi 3d.
- 144. Die Quelle, von Ernst Eschmann 4d.
- 144 (Z). Pestalozzi, eine Selbstschau, von Walter Guyer 1/1
- 145 (A). Von Frauen, fünf Erzählungen, von Anna Burg 5d.
- 145. Don Correa, von Gottfried Keller 4d.
- 146. Porzellanpeter, von Anders Heyster 5d.
- 146. (Z). Tante Fritzen, von Hans Hoffmann 4d.
- 146. (B). Hol über! Die weisse Pelzkappe. Der Nachbar, von Meinrad Lienert 3d.
- 147 (C). Meine Kindheit, von Jakob Stutz 6d.
- 147. Joseph—Stephan, von Johannes Jegerlehner 5d.
- 147. Auf der Walz vor fünfzig Jahren, von Werner Krebs 5d.
- 148. Die Weihnachtsäpfel, von Alfred Huggenberger 5d.
- 148A. Verlassen und vergessen, & Franzosenholz, von J. J. Romang 5d.
- 148. Basil der Bucklige, von Wilhelm Sommer 4d.
- 149 "Der Fluch der Schönheit" "Der Hausbau," von W. H. Riehl 4d.
- 149A. Um der Heimat willen, von Walther Siegfried 7d.
- 149 (Ba) Geschichten aus der Provence, von Alphonse Daudet 4d.

- 150. (Wie Joggeli eine Frau sucht, Elsi, die seltsame Magd von Jeremias Gotthelf 4d.
- 150. Die silberne Verlobung, von Heinrich Seidel 4d.
- 150. Stiefmütterchen, und Beim Vetter Christian, von Theodor Storm 4d.
- 151. Die Hand der Mutter, von Alfred Fankhauser 5d.
- 151 Luzern, und andere Erzählungen von Leo Tolstoi 4½d.
- 152 Erinnerungen eines Kolonialsoldaten auf Sumatra, von Ernst Hauser 4d.
- 153. Martin Birmann Lebenserinnerungen 5d.
- 154. Benjamin Franklin, von J. Strebel 4d.
- 155. Aus Indien, von Paul Burckhardt 6d.
- 156. (B.A.) Der Hess und sein Buch und andere Erzählungen, von A. Supper 5d.
- 157. Erzählungen aus der französischen Revolution, von Guido Gysler 4d.
- 158. Das erlösende Lächeln, von Felix Moeschlin 4½d.
- 159 (B.A.) Erlebnisse eines Lokomotivführers, von Adolf Mayer * 4d.
- 1/1. Sous la Terreur, par A. de Vigny 1/-
- 1/2. La Femme en gris, par H. Sudermann 1/-
- 1/3. L'Incendie, par Edouard Rod 1/-
- 1/4. La Tulipe Noire, par Alex. Dumas 1/-
- 1/5. Jeunesse de Jean Jacques Rousseau (Extraits des Confessions) 1/-
- 1/6. L'Ours et l'Ange, par Jean-Jacques Porchat 1/-
- 1/7. Amour Tragique, par Ernest Zahn 1/-
- 1/8. Colomba, par Prosper Mérimée 1/-
- 1/9. Des Ombres qui passent, par Béatrice Harraden 1/-
- 2/1. Le Légionnaire Héroïque, par B. Vallotton 6d.
- 2/2. Contes Extraordinaires, par Edgar Poe 6d.
- 2/3. Un Vritable Amour, par Masson-Forestier 6d.
- 2/4. La Boutique de l'Ancien, par L. Favre 6d.
- 2/5. Souvenirs de Captivité et d'Evasion, par Robert d'Harcourt 6d.
- 2/6. Aventures d'un Suisse d'Autrefois, par Thomas Platter 6d.
- 2/7. La Jeune Sibérienne, par Xavier de Maistre 6d
- 2/8. La Fontaine d'amour, par Charles Foley 6d.
- 2/9. La Batelière de Postunen, par Eugène Rambert 6d.

*Erlebnisse eines Lokomotivführers betitelt sich das Oktoberheft des Basler Vereins für Verbreitung guter Schriften. Ein Veteran der Gotthardbahn, Adolf Mayer, erzählt darin höchst anschaulich von den Fährlichkeiten, in die er als Lokomotivführer, besonders zur Zeit des Dampftriebes, versetzt wurde, von den aufregenden Momenten, wo nur Geistesgegenwart und blitzschneller Entschluss grosses Unglück verhüten konnte. Die Schrift eröffnet sehr nützliche Einblicke in allerlei bedeutsame Gebiete des Eisenbahnbetriebs. Mit offenem Augen und tieferem Interesse wird der Leser in Zukunft gewisse Strecken des schweizerischen Eisenbahnnetzes befehen, mit besserem Verständnis die Berichte über Eisenbahnunfälle beurteilen.

Prices include postage; in ordering, simply state number or series, remitting respective amount (preferably in ½d. stamps) to Publishers, *The Swiss Observer*, 23, Leonard Street, E.C.2.

Alfred Müller, Watch and Clock Repairer.
30, CEDARS ROAD, CLAPHAM, S.W.4.
Special attention to Precision and High-grade Watches.
Vente de Montres et Horloges avec Carillon Westminster.

Tell your English Friends to visit Switzerland and to buy their Tickets from The Swiss Federal Railways, Carlton House, 11b, Regent St., S.W.1.

W. WETTER Wine Importer
67, GRAFTON STREET, FITZROY SQ., W.1
BOTTLED IN SWITZERLAND.
Per doz. 24/2 Per doz. 24/2
Valais, Fendant 49/- 55/- Dezaley - - - 48/-
Neuchâtel, White 46/- 52/- Johannisberg - 50/-
" Red - 54/- - Dôle, Red Valais 57/- 63/-
FIRST QUALITY.
Immediate Delivery. Carriage Paid for London.

Drink delicious "Ovaltine" at every meal—for Health!

SWISS BANK CORPORATION,
99, GRESHAM STREET, E.C.2.
and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.
Capital - - £5,600,000
Reserves - - £1,680,000
The WEST END BRANCH opens Savings Bank Accounts on which interest will be credited at 3½ per cent. until further notice.

THE BEST LUNCH IN LONDON.
Diviani's Restaurant — 122-3 — NEWGATE STREET (Opposite the Old Bailey).
A. EUSEBIO, from Pagan's and Frascati's.
BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY
Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.
The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

Telephone: Museum 2982. Telegrams: Foy Suisse, London.
Foyer Suisse 12 to 14, Upper Bedford Place W.C. 1.
(Nearest Tube Station: Russell Square.)
Moderate Prices. 75 Beds. Central Heating.
Public Restaurant. - - Swiss Cuisine.
Private Parties, Dinners, etc., specially catered for.
Terms on application.
WILLY MEYER, Manager.

Please reserve **FRIDAY, NOVEMBER 23rd,** for the **BANQUET and BALL of the CITY SWISS CLUB.**

Divine Services.
EGLISE SUISSE (1762), (Langue française.)
79, Endell Street, near New Oxford St., W.C.3.
Dimanche, 18 Novembre.—11h.: M. R. Hoffmann-de Visme. (2 Cor. 3. v. 18) "Le voile levé."
6.30.: Culte du soir et réunion de prière.
MARIAGE.
Karl PFEIFER, de Mitweida et Gertrud MICHAEL, de Göppersdorf—le 10 Novembre 1928.
Pour tous renseignements concernant actes pastoraux, etc., prière de s'adresser à M. R. Hoffmann-de Visme, 102, Hornsey Lane, N.6 (Téléphone: Mountview 1798).
Heure de réception à l'Eglise: Mercredi 10.30 à 12h.

SCHWEIZERKIRCHE (Deutschschweizerische Gemeinde)
St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2. (near General Post Office.)
Sonntag, den 18. November 1928.—11 Uhr vorm.: Gottesdienst und Sonntagsschule.
7 Uhr abends: Gottesdienst.
8 Uhr: Chorprobe.
Sprechstunden: Dienstag, 12-1 Uhr in der Kirche
Mittwoch, 4-6 Uhr im Foyer Suisse.
Anfragen wegen Amtshandlungen, etc. erbeten an den Pfarrer der Gemeinde: C. Th. Hahn, 8, Chiswick Lane. Telephone: Chiswick 4156.

FORTHCOMING EVENTS.
Wednesday, Nov. 21st.—NOUVELLE SOCIETE HELVETIQUE: Members' and Council Meeting followed by a causerie by Mr. A. F. Suter entitled "Some Swiss I have met in the Far East," at Swiss House, 34-35, Fitzroy Square, W.1.
Wednesday, Nov. 21st, at 8.30.—SWISS CHORAL SOCIETY: Social Evening and Dance at Union Helvética Club, 1, Gerrard Place, Shaftesbury Ave., W.1.
Friday, Nov. 23rd.—CITY SWISS CLUB: Banquet and Ball.
Thursday, Nov. 29th.—UNIONE TICINESE: Concert and Ball in aid of the Fonds de Secours at 74, Charlotte Street, W.1.